

## REISEBERICHT 2025 IN DIE INNERSCHWEIZ

Am Samstagmorgen, zu einer Zeit wo Frau normalerweise noch schläft, versammelte sich eine auffällig gut gelaunte Frauenschar auf dem Brückenwagen-Platz in Altikon. Niemand wusste genau was uns erwartet – aber alle waren sicher: Es wird lustig und sportlich.

Pünktlich rollte das Postauto an und auf dem Weg sammelten wir noch weitere Frauen in Herten, Ellikon und Sulz ein. Nun stiegen wir um in den Zug nach Winterthur und spätestens jetzt waren wir komplett.

Auf der Fahrt kam es dann wie jedes Jahr zum grossen Nervenkitzel: Rita verteilte das berühmte gestrickte Etwas, das darüber entscheidet, wer den Reisebericht schreiben darf. Einen Herz-Anhänger durften wir dieses Mal an unseren Rucksack hängen. Vielen Dank liebe Rita. Dass niemand schlaflose Nächte erleben musste – entschied ich mich freiwillig für dieses Amt. Die Erleichterung bei den Einen war Gross. So konnte nun genüsslich der erste Prosecco geöffnet werden – die Uhrzeit war ja schon fast zweistellig...

In Arth Goldau angekommen, ging es mit der Zahnrad- und Seilbahn zur Rigi Scheidegg. Nach einer dringend notwendigen Pipi-Pause wanderten wir bei strahlendem Sonnenschein Richtung Rigi Kulm. Das Mittagessen genossen wir im kleinen feinen Berggasthaus Chalet Schild. Die Pause tat uns allen sehr gut und nach dem Kaffee frisch gestärkt nahmen wir die 2. Etappe unter unsere Füsse.

Oben abgekomen genossen wir die grandiose Panorama-Aussicht mit Alphorn-Klängen und einem Glace und/oder Kaffee in der Hand. Die Zahnradbahn brachte uns runter nach Vitznau von wo aus wir mit dem Schiff gemütlich bei wunderschönem Sonnenschein weiter nach Luzern reisten.

Dort bezogen wir unsere spezielle Unterkunft: Hotel Barabas – das ehemalige Gefängnis. Die Zellen – also unser Zimmer - waren.. sagen wir: übersichtlich. Aber immerhin wusste jede, wo sie hingehörte und verlieren konnte man auch nichts in der Kammer.

Nach einem feine Apéro und Abendessen im Restaurant Taube entschieden sich einige für das Bett, andere für einen Schlummertrunk in einer Bar – so richtig spät wurde es aber glaub bei niemandem, hatten wir doch einiges geleistet an diesem Tag.

Am Sonntagmorgen gings nach dem Frühstück mit dem Zug weiter nach Zug. Beim Fussmarsch zum See war bei einigen, oder sicher bei mir, die Nervosität spürbar. Gedanken wie: soll ich da mitmachen, schaff ich das wohl, oder bleib ich doch lieber sitzen....

Angekommen beim Standbad Brüggli hiess es umziehen und auf zum Treffpunkt. Der Instruktor erklärte uns alles sehr geduldig und dann stachen wir mit unseren zugeteilten «Brettern» in den Zugersee. Ein paar Frauen genossen lieber einen hoffentlich feinen Kaffee am Ufer und hielten unsere Versuche mit der Kamera fest. Vielen Dank dafür.

Anfangs noch vorsichtig, wackelig, konzentriert. Erste Stehversuche und Platsch. Die Ersten lagen im Wasser. Aber keine Sorge – wir lernten schnell, wie man elegant (oder so... ) wieder aufs Brett kommt.

Schon bald paddelten wir voller Tatendrang kreuz und quer über den See – sogar durchs Naturschutzgebiet, was eigentlich verboten war. Der Spassfaktor war riesig und der Muskelkater vorprogrammiert. Leider war der Kurs viel zu schnell zu Ende – aber keine Frage - wir oder ich kommen sicher wieder.

Nach einem kleinen Apéro am Ufer und ausgiebigem Baden hiess es dann Abschied nehmen vom See.

Zurück im Zug auf der Fahrt nach Altikon wurden noch die Rucksäcke geleert und die letzten Schnäpse heldenhaft vernichtet.

Vielen Dank Jeannine für diese grossartige, abenteuerliche und unvergessliche Reise.

Andrea Hüni